

Ländliche  
Entwicklung

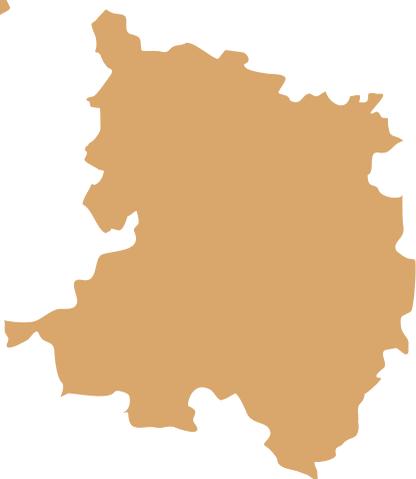
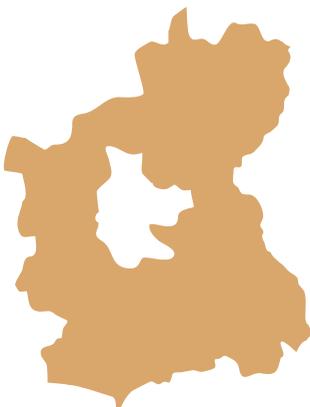


ist  
cool.



Hat die Kuh  
ihre Flecken  
verloren?

Nein, das  
alles ist  
unsere  
Heimat.



Hallo,

wir sind Luise und Mark. Wir leben in einem Dorf in Brandenburg und wohnen in einem Haus mit großem Garten. Zur Schule fahren wir mit dem Bus in die Stadt. Unsere Eltern arbeiten in einem Landwirtschaftsbetrieb bei uns im Dorf.

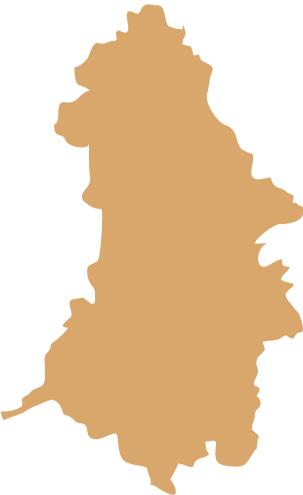
Auf dem Land aufzuwachsen gibt uns ein Gefühl von Freiheit. In unserer Freizeit sind wir gern mit unseren Freunden zusammen, fahren Fahrrad und spielen beide Fußball. Im Sommer treffen wir uns am liebsten am Badesee im Nachbarort. Bei uns gibt es neben mehreren Seen auch viel Wald. Das ist typisch für Brandenburg.

Wir finden: Brandenburg ist schön und Dorf ist cool! Warum? Das möchten wir Dir mit dieser Broschüre gern zeigen.

Viel Spaß beim Lesen!

## Luise und Mark Brandenburg

Übrigens: Wenn wir in unserem Text zum Beispiel von der „Landwirtin“ schreiben, meinen wir damit auch den „Landwirt“. Zur besseren Lesbarkeit haben wir manchmal auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher oder in männlicher Form verzichtet.



**6–15 INFORMATIONEN ZUM LAND BRANDENBURG**

6–7 Meine Heimat Brandenburg

8–9 Stadt, Land, Fluss

10–11 Ich sehe was, was du nicht siehst

12–13 Starke Mädchen, Starke Jungs

14–15 Wir sind das Volk & Quiz

**16–25 DORF IST COOL ...**

16–17 ... weil wir Dorfkinder cool sind.

18–19 ... weil alle zusammen etwas bewegen können.

20–21 ... weil alle sich kennen.

22–25 ... weil wir gemeinsam etwas auf die Beine stellen.



## 26–29 GRÜNE BERUFE

26–27 Von Fachkraft für Agrarwirtschaft bis Hauswirtschafterin

28–29 Von Milchwirtschaftlichem Laborant bis zum Revierjäger

30–31 Weißt Du schon, was Du werden willst?



## 32–41 BRANDENBURGS LANDWIRTSCHAFT

32–33 Unsere Landwirtschaft

34–35 Fünf Getreidearten für eine Krone

36–37 Wer raschelt im Stroh?

38–39 Arten der Landwirtschaft

40–41 Ich packe in meinen Einkaufskorb & Quiz



## 42–49 TISCHLEIN DECK' DICH

42–43 Gesunde Ernährung

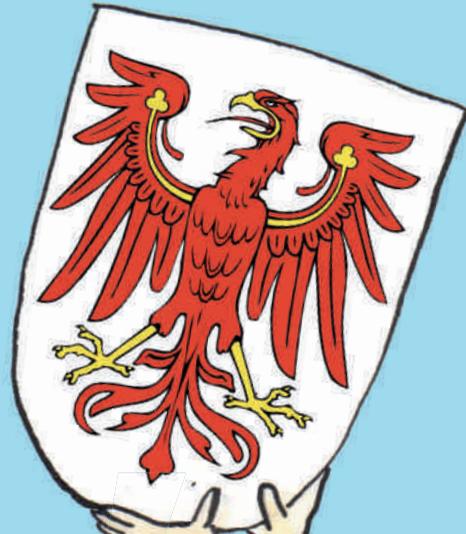
44–45 Ach du dickes Ei

46–47 Muntermacher Milch

48–49 Brandenburgs Bodenschatz – die Kartoffel



Das Landeswappen ist gemäß der Verfassung des Landes Brandenburg „der rote märkische Adler auf weißem Feld“. Der Adler ist ein Symbol für Stärke, Mut und Weitblick.



Polen

In Brandenburg  
bin ich zuhause.





Brandenburg ist eines von 16 Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland. 2,5 Millionen Menschen leben hier.

**Brandenburgs Landesgrenzen** führen im Osten nach Polen, im Norden nach Mecklenburg-Vorpommern, im Nordwesten nach Niedersachsen, im Westen nach Sachsen-Anhalt und im Süden nach Sachsen.

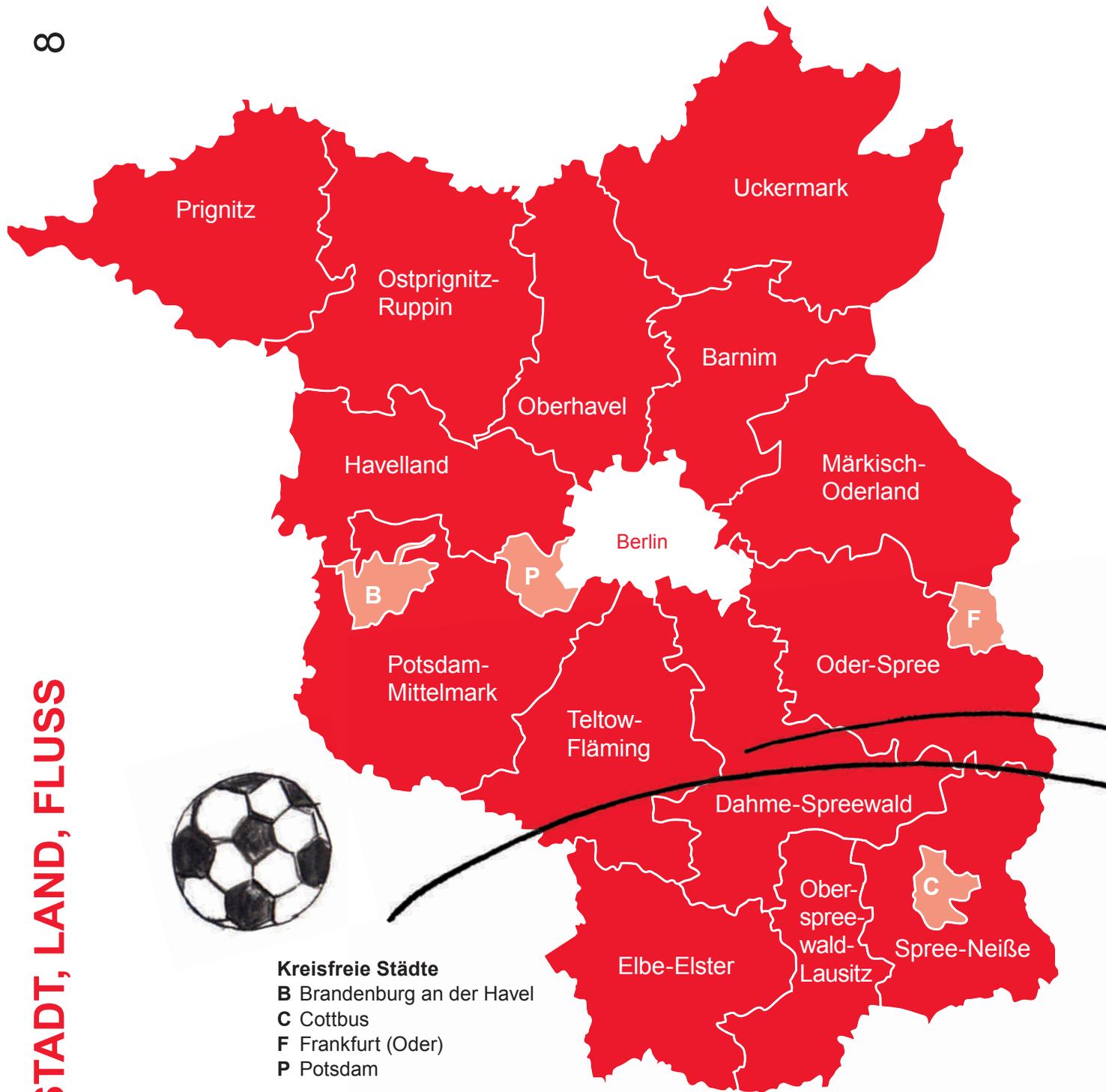


Im Herzen von Brandenburg liegt als eigenes Bundesland Berlin, ein Stadtstaat. Berlin ist die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland.

Die Regionen um Berlin herum werden als Speckgürtel bezeichnet. Durch die Nähe zur Bundeshauptstadt haben sich hier viele Unternehmen angesiedelt. Hier leben auch die meisten Brandenburger. In den Städten und Gemeinden gibt es Schulen und Kindergärten, Einkaufsmöglichkeiten, Einrichtungen, Sport- oder andere Vereine, kurze Wege zu Ärzten oder Krankenhäusern.

Ich auch.  
Wir sind zwei  
von 2,5 Millionen  
im Land  
Brandenburg.

In der Bundesrepublik Deutschland leben 82,5 Millionen Menschen.

**Kreisfreie Städte****B** Brandenburg an der Havel**C** Cottbus**F** Frankfurt (Oder)**P** Potsdam

## Potsdam ist die Landeshauptstadt.

Außer Potsdam gibt es drei weitere kreisfreie Städte. Du findest sie auf der Karte mit Großbuchstaben gekennzeichnet. Kreisfrei heißt, diese Städte gehören keinem Landkreis an.

Ansonsten ist Brandenburg – wie die anderen Bundesländer auch – in Landkreise aufgeteilt. Brandenburg hat 14 davon. Die Städte, in denen die Verwaltungen der Landkreise ihren Sitz haben, werden als Kreisstädte bezeichnet.

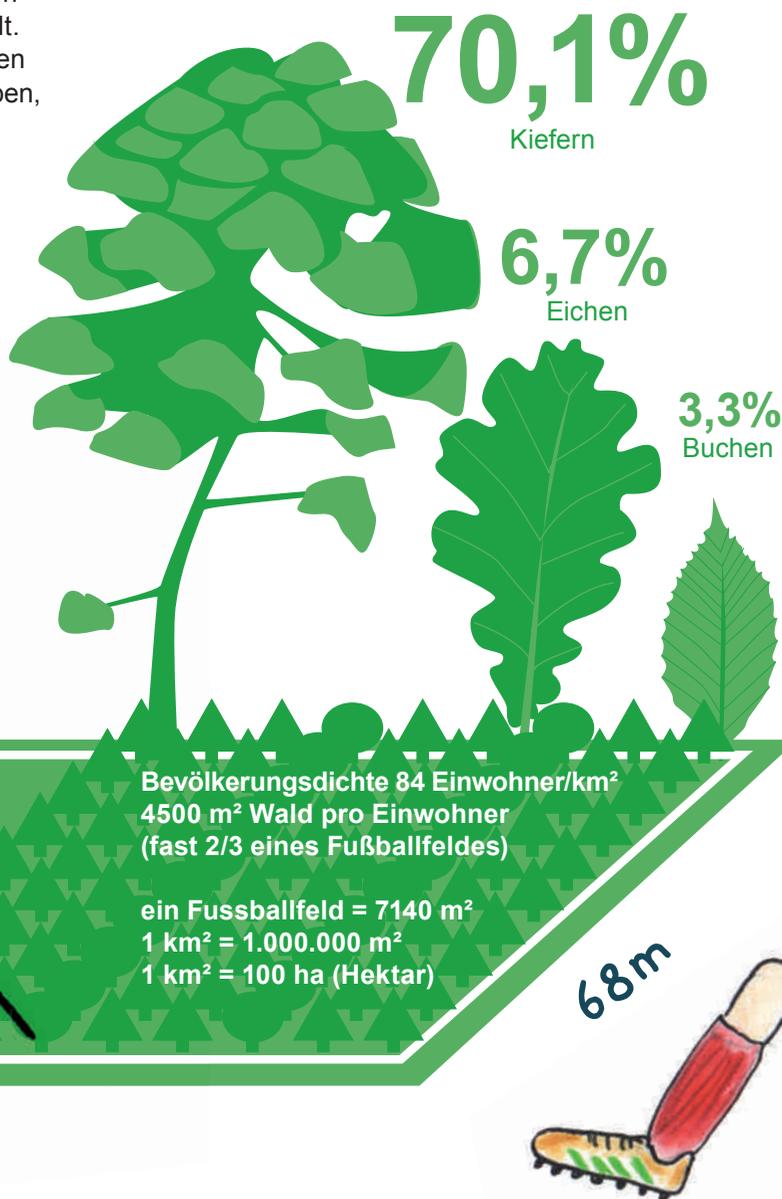
### Landkreise

Barnim  
Dahme-Spreewald  
Elbe-Elster  
Havelland  
Märkisch-Oderland  
Oberhavel  
Oberspreewald-Lausitz  
Oder-Spree  
Ostprignitz-Ruppin  
Potsdam-Mittelmark  
Prignitz  
Spree-Neiße  
Teltow-Fläming  
Uckermark

### Kreisstädte

Eberswalde  
Lübben  
Herzberg  
Rathenow  
Seelow  
Oranienburg  
Senftenberg  
Beeskow  
Neuruppin  
Bad Belzig  
Perleberg  
Forst (Lausitz)  
Luckenwalde  
Prenzlau

Brandenburg wird als Flächenland bezeichnet. Die Landesfläche beträgt 29.654,38 Quadratkilometer. Fast die Hälfte der Fläche ist Landwirtschaftsfläche. Dazu erfährst Du mehr ab Seite 33. Rund ein Drittel Brandenburgs ist Waldfläche. Auf 70,1 Prozent der Waldfläche wachsen Kiefern.





Mit zirka 33.000 Kilometer Fließgewässern und rund 3.000 Seen gehört das Land Brandenburg zu den gewässerreichsten Ländern der Bundesrepublik.

Elf Naturparks, drei Biosphärenreservate und der Nationalpark Unteres Odertal machen ein Drittel der Landesfläche aus, der als Brandenburgs Naturreichtum besonders behütet und entwickelt wird.

Wittenberge

Ritter Kahlbutz

Neustadt (Dosse)

Havel

Elbe

Optikpark  
Rathenow

Sternenpark  
Westhavelland

Brandenburger Dom

Brandenburg  
an der Havel

### Sehenswürdigkeiten

Brandenburg bietet viele Ausflugsziele. Wald- und Wasserreichtum und die vielfältigen Naturlandschaften machen Brandenburg zu einem beliebten Urlaubsziel, gerade auch für Rad- und Wassertouristen. Ein besonderer Anziehungspunkt ist der Spreewald. Wenn Du mal dort bist, solltest Du eine Kahnfahrt in den

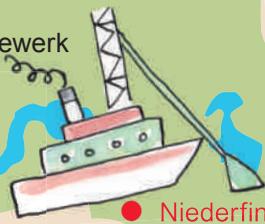


Rheinsberg



Schloss  
Rheinsberg

Schiffshebewerk



Niederfinow



Eberswalde

Zoo Eberswalde

Oder-Havel-Wasserstraße

Oder



Birngarten

Ribbeck

Brecht-Weigel-Haus



Buckow



Niedrigenergie-Haus

Wulkow

Berlin

Havel

Potsdam

Spree

Frankfurt  
(Oder)

Germanen-  
Siedlung



Klein Köris

Oder-Spree-Kanal

Spree

vielen verzweigten Fließten unternehmen und auch eine Spreewaldgurke knabbern. Potsdam ist für seine Schlösser und Parks bekannt und zieht jedes Jahr Besucher aus der ganzen Welt an. Am bekanntesten ist das Schloss Sanssouci. Das Staatstheater Cottbus ist das einzige erhaltene

Jugendstil-Theater in Deutschland. Es sieht von außen ein bisschen aus wie eine Burg. Neben unzähligen Schlössern gibt es in Brandenburg viele technische Denkmäler und Industriemuseen, Tierparks und -gehege, Heimatmuseen und vieles mehr zu entdecken.

↓ Cottbus

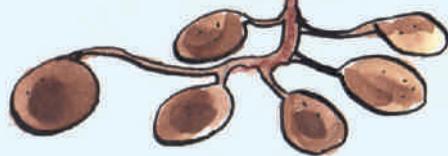


Friedrich II. (1712 – 1786), auch Friedrich der Große oder einfach „Der Alte Fritz“ genannt, ist wohl der weltbekannteste Brandenburger. Er war ein Preußenkönig und hat in Potsdam das Schloss Sanssouci erbauen lassen. Sein Stadtschloss war in Berlin und in Sanssouci konnte er sich „ohne Sorge“ – so heißt es aus dem Französischen übersetzt – zurückziehen. Sein Einsatz für die Kartoffel ist legendär. Die Menschen zu seiner Zeit hatten wegen schlechter Getreideernten Hunger zu leiden. Um dem entgegenzuwirken, verfügte er, dass Kartoffeln anzubauen sind. Da die Menschen diese nicht kannten, stieß das auf keine große Begeisterung. Da griff er zu einer List. Er ließ die königlichen Felder,

auf denen Kartoffeln wuchsen, durch seine Armee bewachen. Was bewacht wird, muss wertvoll sein, dachten sich die Menschen. Und so setzte sich die Kartoffel langsam durch. Inzwischen ist sie aus unserer Küche nicht mehr wegzudenken.

Mit der Einführung des Preußischen Landrechts legte er 1746 auch den Grundstein für einen fortschrittlichen Staat. Er führte in Preußen die Glaubens- und Gewissensfreiheit ein und trennte die Regierung streng von der Rechtsprechung. Diese Gewaltenteilung ist bis heute das Grundprinzip unserer demokratischen Grundordnung. Das Wort Demokratie kommt aus dem Griechischen: „démos“ (Volk) und „kratia“ (Herrschaft). Demokratie heißt wörtlich übersetzt „Herrschaft des Volkes“. Das bedeutet, dass die Menschen gemeinsam nach dem Mehrheitsprinzip ihre Regeln des Zusammenlebens bestimmen.

In Kartoffeln  
ist auch Stärke.





Wenn Eure Schule wegen zu niedriger Schülerzahlen geschlossen werden soll, könnt Ihr Eure Vertreter im Kreistag darum bitten, sich für einen kinderfreundlicheren Schulentwicklungsplan stark zu machen.

**Können wir Kinder und Jugendlichen auch Politik machen?**

Ihr wählt zum Beispiel Eure Klassensprecherin. Die Mehrheit Eurer Stimmen entscheidet, wer gewählt wird und Eure Interessen vertreten soll.

**In Brandenburg können Jugendliche ab 16 Jahren an Kommunal- und Landtagswahlen teilnehmen.**

**Den Bundestag darf man erst wählen, wenn man 18 ist.**

**Um selbst Politikerin zu werden, musst Du auch 18 Jahre alt sein. Erst dann kannst Du gewählt werden.**

**Das Mindestalter, um Mitglied einer Partei zu werden, beträgt in Deutschland bei den meisten Parteien 16 Jahre.**

**Ab dem 14. Lebensjahr kannst Du aber schon in vielen Jugendorganisationen der Parteien Mitglied werden.**

Wenn die Bank auf dem Spielplatz kaputt ist, bei der Ihr Euch immer trefft, dann könnt Ihr das beim Bürgermeister melden, damit sie repariert wird.

Die Gewalten sind unabhängig voneinander und deshalb heißt es **Gewaltenteilung**. So darf ein Ministerpräsident zum Beispiel einer Richterin nicht vorschreiben, wie diese zu urteilen hat. Dadurch wird die Freiheit und Gleichheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem Staat gewährleistet. Die Menschen, die gewählt wurden – egal ob als Abgeordnete in einem Parlament (Bundestag, Landtag, Kreistag, Stadtverordnetenversammlung, Gemeinderat, Ortsbeirat) oder als Regierungsvertreter (Bundeskanzlerin, Ministerpräsident, Landrat, Bürgermeisterin, Amtsdirektorin, Ortsvorsteher) – nennt man Politiker. Politiker gehören verschiedenen Parteien an und sind oft unterschiedlicher Meinung. Daher müssen sie sich unterhalten, ihre Meinungen untereinander diskutieren und Vorschläge unterbreiten, was beschlossen werden soll. Der Vorschlag, der dann von allen die meisten Stimmen erhält, wird umgesetzt. Das ist so, als wenn Ihr in der Klasse abstimmen dürft, wo die Klassenfahrt hingehen soll.



Und weil nicht jeder bei jeder Entscheidung einzeln gefragt werden kann, gibt es Vertreter – die Abgeordneten. Diese werden vom Volk gewählt. Die Abgeordneten bilden das Parlament – zum Beispiel im Land Brandenburg den Landtag, für die Bundesrepublik Deutschland den Bundestag. Das Parlament legt also die Regeln des Zusammenlebens fest. Es ist damit die „gesetzgebende Gewalt“ – auch **Legislative** genannt.





Diese Regeln müssen umgesetzt werden. Dafür trägt die Regierung Verantwortung. Zur Regierung in der Bundesrepublik gehören die Bundeskanzlerin und die Bundesminister.

In den einzelnen Bundesländern regiert jeweils eine Ministerpräsidentin oder ein Ministerpräsident mit seinen Ministern. Die Regierung nennt man gesetz- ausführende Gewalt – oder **Exekutive**.

Die Regierung wird vom Parlament gewählt.



Die dritte Gewalt ist die rechtsprechende Gewalt – auch **Judikative** genannt. Gemeint sind Richter, die an den Gerichten tätig sind. Sie entscheiden darüber, ob einzelne Personen oder eine Verwaltung gegen geltende Gesetze verstoßen haben.

An welche fünf Bundesländer grenzt Brandenburg?

Wie alt musst Du sein, um Bundeskanzlerin werden zu können?

Nenne vier Flüsse in Brandenburg.

Was würdest Du einem Gast in Deiner Umgebung zeigen?



DORF IST  
COOL

Klar, jeder wünscht sich mal in einer großen Stadt zu leben: Kein Tag wie der andere, immer irgendwo was los, shoppen gehen ohne Ende, Kinos und an jeder Ecke eine Burger- oder Dönerbude. Aber wenn das Taschengeld ausgegeben ist, was dann? Dann ist auch hier nichts mehr los.

Dorfkinder sind umgeben von frischer Luft und viel Natur. Und auch wenn es von den Ställen oder Feldern mal etwas streng riecht – allemal besser als ständig den Autoabgasen in der Stadt ausgesetzt zu sein.

Dorfkinder gehen in den Wiesen und Wäldern auf Schnitzeljagd, bauen Baumhäuser oder streifen mit den anderen Kindern durch die Ställe und streicheln kleine Kälbchen. Ein Dorfkind kennt Schleichwege, die keine App finden würde.

... weil wir Dorfkinder cool sind.

Leben auf dem Land verbindet mit der Natur. Der Garten hinterm Haus sorgt für frisches Obst und Gemüse. Und meist ist auch genug Platz, um Haustiere wie Hunde und Katzen halten zu können. Wenn man seine Ruhe haben will, verkriecht man sich an seinen Lieblingsplatz, zum Beispiel unter einen alten Baum am Bach.





Photovoltaik

Nicht so cool ist, dass es in den meisten Dörfern keine Einkaufsmöglichkeiten gibt. Mal schnell in den Laden gehen ist nicht drin. Auch zur Schule muss man – wenn man Glück hat erst ab der 6. Klasse – mit dem Bus fahren. Die Mitschüler kommen aus unterschiedlichen Dörfern. An der Bushaltestelle hat man dann viel Zeit miteinander zu quatschen. Dorfkindern lernen daher schon sehr früh: Organisation ist alles.



Biogas



**Der Empfang beim Handy ist manchmal echt schlecht. Nachrichten kommen dann erst Stunden später an.**

Auf dem Dorf rücken die Menschen enger zusammen. Familie ist ganz wichtig. Oft leben die Großeltern, Tanten und Onkel in der Nähe, manchmal auch mit im gleichen Haus. Das geht gut, weil in alten Bauernhäusern Platz für mehrere Wohnungen sein kann. Oder das Grundstück ist so groß, dass angebaut oder ein zweites Wohnhaus errichtet wurde.

Auf einem Grundstück gibt es natürlich auch immer etwas zu tun: Unkraut jäten, Beeren pflücken, Tiere versorgen, einen Holzzaun ausbessern. Alle diese Arbeiten gehen gemeinsam schneller von der Hand und machen dann sogar Spaß. Dorfkindern wissen daher oft schon in jungen Jahren mit Werkzeugen umzugehen. Auf dem Dorf kennt man auch seine Nachbarn persönlich. Wenn jemand Hilfe benötigt, findet er unter

*Dorfist*

The illustration depicts a vibrant village scene. In the background, two white wind turbines stand on a hill under a blue sky, with the word 'Windenergie' written below them. A green bus is parked on a road, with a charging cable plugged into its front. A yellow signpost with the word 'Ortszentrum' is visible. In the foreground, a boy wearing a green cap and a yellow t-shirt is drinking from a brown can. Behind him are several red-roofed houses with white windows. The overall style is colorful and cartoonish.

Windenergie

...weil alle zusammen  
etwas bewegen können.

Das Internet ist  
so lahm, dass ich ewig  
für meine Hausaufgaben  
brauche. Onlinespiele  
kann ich vergessen.

den Nachbarn immer einen, der weiterhelfen kann. Von klein auf lernen Dorfkinder, was Nachbarschaftshilfe bedeutet. In einem Dorf trifft man sich nicht nur auf Dorffesten, sondern einfach mal am Wochenende zum Grillen. Und die Kinder unternehmen sowieso ganz viel zusammen.

Für einen kurzen Plausch übern Gartenzaun findet sich auch immer Zeit. Aber das ist nicht immer cool: In einem Dorf bleibt nichts unbemerkt.

Was auch nicht cool ist: Die Freundinnen und Freunde aus der Schule wohnen oft in anderen Dörfern. Wenn die mit dem Bus schlecht zu erreichen und für das Fahrrad zu weit entfernt sind, bleibt nur sich über Internet und Handy auszutauschen – in der Stadt kein Problem. Auf manchen Dörfern schon.

## Angaben zu Motiven für freiwilliges Engagement:

**80 %**  
Spaß haben

**59,5 %**  
mit anderen  
Menschen  
zusammen-  
kommen

**57,2 %**  
Gesellschaft  
mitgestalten

**60,9 %**  
mit anderen  
Generationen  
zusammen-  
kommen



Meine Freunde sind für mich wichtig. Ohne die wäre es ziemlich langweilig. Das Wichtigste ist aber meine Familie.

Ich kann mir auch nicht vorstellen alleine zu sein. Später möchte ich gern auf einem Bauernhof mit ganz vielen Tieren leben. Ich will heiraten und Kinder haben.

Weil sich auf einem Dorf alle kennen, haben viele auch Lust, das Dorfleben aktiv mitzugestalten. In vielen Dörfern wird gemeinsam gefeiert, man trifft sich zum Basteln, Kartenspielen, aber greift auch gemeinsam zur Harke und Heckenschere, damit der Dorfplatz einladend aussieht. Es gibt Frauentags- und Seniorenweihnachtsfeiern, Fasching, Dorf- und Kinderfeste.

Das alles machen die Menschen in ihrer Freizeit, ohne dafür bezahlt zu werden. Man nennt das **ehrenamtliche Tätigkeit**. Selbst die Arbeit im Ortsbeirat, auch als Ortsvorsteher, ist kein Job, sondern ehrenamtlich. Was bringt die Frauen und Männer, Mädchen und Jungen dazu, ihre wenige Freizeit für irgendwelche anderen Menschen zu opfern? Mal ehrlich, sollte man sich nicht zuerst mal um sich selbst und seine Familie kümmern? Ehrenamtliche Tätigkeit ist eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Man kann seine Ideen einbringen und das Leben in seinem Ort aktiv mitgestalten.

Für die Menschen gibt es ganz unterschiedliche Gründe, ehrenamtlich tätig zu sein. Bei den einen steht der Wunsch im Vordergrund andere Menschen kennenzulernen und neue Freunde zu gewinnen. Andere haben einfach Spaß und Freude daran, für andere da zu sein und ihnen zu helfen. Viele haben auch den Wunsch für ein Ziel oder Ideal einzutreten, etwas zu verbessern. Deshalb engagieren sie sich für ihre Gemeinde oder für die Umwelt. Oder sie möchten, dass Schulen oder Krankenhäuser nicht geschlossen werden und gründen für ihren Erhalt Initiativen.



...weil alle  
sich kennen.

Gemeinsam etwas auf  
die Beine zu stellen,  
macht richtig Spass.

DORF  
IST  
COOL

Ganz toll sind die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr. Sie rücken mit ihren Löschfahrzeugen aus, wenn es bei jemandem brennt. Wenn starke Regenfälle Keller mit Wasser volllaufen lassen, sind sie mit ihren Pumpen zur Stelle. Auch zu Verkehrsunfällen werden sie gerufen und helfen, damit die medizinischen Rettungskräfte die Verletzten versorgen können. Sie sind immer einsatzbereit, auch nachts, an Wochenenden und Feiertagen. Da ist schon so mancher Weihnachtsbraten kalt geworden, wenn woanders ein Adventskranz in Flammen stand und die 112 gerufen wurde. In den Jugendwehren können bereits Kinder und Jugendliche mitmachen.

Die Menschen, die auf dem Dorf ehrenamtlich tätig sind, haben auch noch ein besonderes Ziel: Sie wollen das Leben auf dem Land angenehmer und schöner machen.



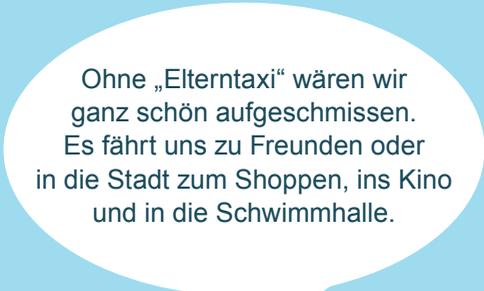
# 44,8 Prozent

der Deutschen ab 14 Jahre  
sind Mitglied in einem Verein oder  
einer gemeinnützigen Organisation

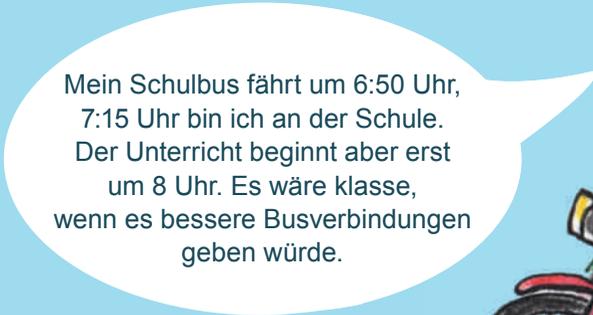
Denn: Das Leben auf dem Dorf ist leider nicht immer nur cool. Theateraufführungen und Konzerte, Bibliotheken, Museen und Kinos – wie man das aus Städten kennt – sind auf Dörfern kaum vorhanden. Schwimmhallen und Freibäder sind sehr selten. Möchte man sowas unternehmen, muss man woanders hinfahren.

Auch Krankenhäuser und Fachärzte findet man eigentlich nur in größeren Städten. Selbst zur Apotheke muss man meist in einen größeren Ort fahren. Die Berufs- und Bildungsaussichten sind auf dem Land nicht so gut wie in der Stadt. Man muss oft lange Wege in Kauf nehmen.

Die Menschen wollen sich in ihren Dörfern wohlfühlen und möchten, dass nicht so viele wegziehen. Deswegen engagieren sich viele ehrenamtlich, auch in Vereinen.



Ohne „Elterntaxi“ wären wir ganz schön aufgeschmissen. Es fährt uns zu Freunden oder in die Stadt zum Shoppen, ins Kino und in die Schwimmhalle.



Mein Schulbus fährt um 6:50 Uhr, 7:15 Uhr bin ich an der Schule. Der Unterricht beginnt aber erst um 8 Uhr. Es wäre klasse, wenn es bessere Busverbindungen geben würde.



In Vereinen schließen sich Menschen zusammen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen. Sie nennen sich dann Mitglied. Ein Verein hat eine Satzung, in der geregelt ist, welche Ziele der Verein hat und wie er organisiert wird.

Die Mitglieder wählen den Vorstand. Das sind die Personen, die den Verein leiten. Als Mitglied zahlt man auch einen Mitgliedsbeitrag. Der ist aber meist nicht so hoch. Von den Mitgliedsbeiträgen werden zum Beispiel Materialien, die der Verein benötigt, eingekauft.

**3,5 %**

Umwelt, Natur- und  
Tierschutz



# DORF



**9,1 %**

Schule und Kindergarten  
(z. B. Eltern- und  
Schülervertreter)

**4 %**

Außerschulische  
Jugendarbeit und  
Bildungsarbeit für  
Erwachsene



Mark und ich sind  
im Fußballverein. Da haben  
wir gemeinsam ein Turnier  
„Teenies gegen Oldies“  
organisiert. Fast alle aus  
dem Dorf haben  
geholfen.



Das war lustig. Opa Fritz konnte  
beim Spiel gar nicht so schnell  
schauen, wie wir ihm den Ball  
weggedribbelt haben. Und nach  
dem Turnier haben alle noch lange  
zusammengesessen und gegrillt.

**16,3 %**

Sport und Bewegung



# IST COOL

Bereiche des  
freiwilligen  
Engagement:



7,6 % Kirche  
und religiöser Bereich

8,5 %  
Sozialer Bereich

2,9 %  
Unfall- oder  
Rettungsdienst oder  
Freiwillige Feuerwehr

3,6 %  
Politik und  
politische  
Interessen-  
vertretung

5,8 %  
Freizeit und Geselligkeit

9 %  
Kultur und Musik

Treffpunkte sind meist die Dorfgemeinschaftshäuser. Dort findet man auch Jugendclubs. In einigen Dörfern kann auch die Gaststätte oder ein Raum der Freiwilligen Feuerwehr von den Vereinen genutzt werden. Nicht so cool ist es, wenn es im Dorf keinen Raum gibt, wo man sich treffen kann. Dann gibt es meist nur wenig Gemeinschaftsleben: Wer lädt schon gern jede Woche 20 Leute zu sich nach Hause ein?

Es gibt ganz viele unterschiedliche Vereine.

In **Sportvereinen** treffen sich Interessierte und spielen Fußball, angeln oder reiten gemeinsam. Daneben kümmern sich die Mitglieder um ihre Sportanlagen und feiern auch zusammen.

Die Mitglieder von **Heimatvereinen** beschäftigen sich oft mit der Geschichte des Dorfes, der Chronik, und entwickeln Ideen, was man alles machen kann, damit sich die Menschen in ihrer Heimat wohlfühlen können.

In den **Landfrauenvereinen** haben sich Frauen – aber auch Männer – organisiert, um die Interessen der Menschen im ländlichen Raum zu vertreten. Sie tun dies auf Bundesebene, bei der Landesregierung und vielen Initiativen und Netzwerken. Landfrauen wollen das Dorfleben interessanter gestalten und alte Bräuche – zum Beispiel das Binden der Erntekrone – nicht in Vergessenheit geraten lassen. Sie informieren andere über die Landwirtschaft und gesunde Ernährung. Dafür gehen die Landfrauen auch in Kindergärten und Schulen.

Es gibt noch viel mehr Vereine, zum Beispiel **Gesangsvereine, Karnevalsvereine, Tierzuchtvereine** (unter anderem für Kaninchen oder Brieftauben). Auch durch die Kirchengemeinden wird eine Menge organisiert. Viele Vereine organisieren zusammen Dorffeste, Aktionen, Weihnachtsfeiern, Kinderfeste und vieles mehr. Da können dann alle vorbeikommen.



Zusammenarbeit!

Was ist die beste Arbeit?



GRÜN, JA GRÜN...

## Fischwirtin

...Fischzucht, -fang und -verarbeitung gehören zu den Arbeitsaufgaben. Tierschutz und Tiergesundheit spielen dabei eine große Rolle. Es gibt die Fachrichtungen Aquakultur und Binnenfischerei sowie Küstenfischerei und Kleine Hochseefischerei.



## Forstwirt

...kümmert sich um den Erhalt und die Pflege des Waldes und seiner Wege.



## Fachkraft für Agrarservice

...arbeitet in landwirtschaftlichen Betrieben mit modernster Technik in allen Bereichen des Pflanzenbaus und pflegt, wartet und repariert die Maschinen meist selbst.



Alle Berufe, die irgendwie mit der Landwirtschaft zu tun haben, nennt man „Grüne Berufe“.

Davon gibt es eine Menge und die sind echt cool. Die meisten davon kannst Du nur auf dem Land lernen. Zu den „Grünen Berufen“ gehören:



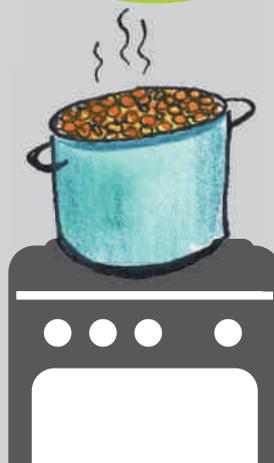
## Gärtnerin

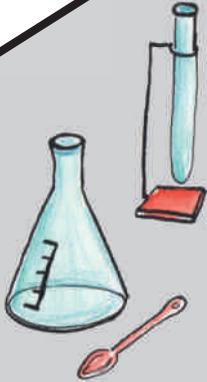
...ist ein sehr vielseitiger Beruf. Deswegen gibt es in der Ausbildung auch sieben Fachrichtungen, zwischen denen man auswählen kann: Baumschule, Friedhofsgärtnerei, Garten- und Landschaftsbau, Gemüsebau, Obstbau, Staudengärtnerei, Zierpflanzenbau.



## Hauswirtschafter

...sind meist in größeren Einrichtungen wie Jugendherbergen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen tätig. Sie können nicht nur Kochen, Reinigen, Speisepläne erstellen und das zur Verfügung stehende Geld einteilen, sondern unterstützen beispielsweise ältere oder behinderte Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags. Der Beruf zählt zu den „Grünen Berufen“, da die Ausgebildeten oft in großen landwirtschaftlichen Familienbetrieben angestellt sind.





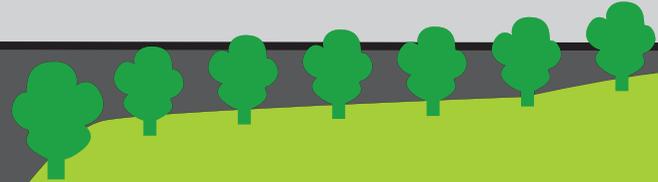
### Milchwirtschaftlicher Laborant

...überwacht die Qualität bei der Herstellung von Milchprodukten und sorgt dafür, dass die Hygienevorschriften eingehalten werden.



### Milchtechnologe

...verarbeitet mit Hilfe computergesteuerter Maschinen die Milch zu leckeren Lebensmitteln wie Trinkmilch, Butter, Sahne, Quark, Käse und Joghurt.



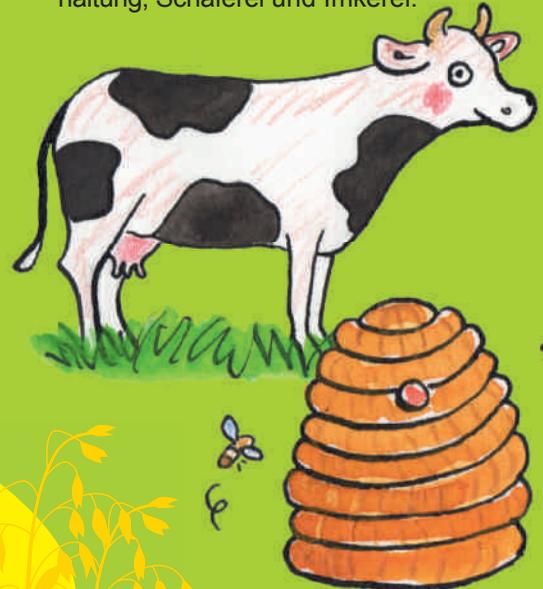
### Tierwirt

...trägt dazu bei, dass tierische Produkte wie Fleisch, Milch, Eier, aber auch Wolle und Honig art- und tierschutzgerecht sowie umweltschonend erzeugt werden. Es gibt die fünf Fachrichtungen Rinderhaltung, Schweinehaltung, Geflügelhaltung, Schäferei und Imkerei.



### Landwirtin

...erzeugt zum einen „Urprodukte“, aus denen unsere Lebensmittel hergestellt werden. Zum anderen produziert er nachwachsende Rohstoffe (beispielsweise Rapsöl) und regenerative Energien (zum Beispiel mit Hilfe von Biogasanlagen). Mit modernster Computertechnik, Maschinen und Geräten baut sie landwirtschaftliche Nutzpflanzen an und hält und züchtet Nutztiere.





### **Pflanzentechnologin**

...unterstützt Pflanzenzüchter bei der Forschung und Entwicklung neuer Sorten.



### **Winzerin**

...ist für alles rund um den Weinanbau verantwortlich: Vom Pflanzen und Pflegen der Rebstöcke, über die Ernte der Trauben bis zur Weinherstellung und dessen Vermarktung.



### **Pferdewirt**

...ist für die Versorgung der Pferde, deren Bewegung und Ausbildung, aber auch die Stallhygiene verantwortlich. Die Ausbildung gibt es in den fünf Fachrichtungen Pferdehaltung und Service, Pferdezucht, Reitausbildung, Pferderennen sowie Spezialreitwesen.



### **Revierjäger**

...kümmern sich um einen artenreichen und gesunden Wildbestand sowie die Pflege und Sicherung der Lebensgrundlagen des Wildes. Das nennt man Hege. In Notzeiten, wenn zum Beispiel so viel Schnee liegt, dass die Tiere an kein Gras mehr kommen, füttern sie zu. Zur Hege gehört auch die Jagd und die Verwertung des erlegten Wildes.





Forstwirtschaft



Hauswirtschaft



Landwirtschaft



Tierwirtschaft



Weinbau

Verkäuferin oder Altenpflegerin – das ist nichts für Luise. Die Agrargenossenschaft, in der ihr Vater arbeitet, ist keine 500 Meter von ihrem Wohnhaus entfernt. Für die Maschinen des Betriebs ist Papas Arbeitskollege Willi zuständig. Bei ihm in der Werkstatt hat Luise schon so manchen Nachmittag oder Ferientag zugebracht. Sie mag den Geruch des Maschinenöls, kennt alle Werkzeuge und Willi war richtig stolz auf sie, als sie geschafft hatte, den Motor mit ihm gemeinsam wieder zusammenzubauen. Willi ist Landwirtschaftsmeister und für die Lehrlingsausbildung im Betrieb zuständig. Er könnte sich Luise gut als Fachkraft für Agrarservice vorstellen. Luise ist sich noch nicht sicher. Kfz-Mechatronikerin findet sie nämlich auch ganz spannend.

*Weisst Du schon, was du werden willst?*

Mark liebt Pferde. Für ihn gibt es nichts Schöneres, als mit seinem Pferd über die Wiesen und durch den Wald zu reiten. Gegen seinen besten Freund hat er schon so manches Wettreiten gewonnen. Sein Lieblingsausflugsziel ist das Brandenburgische Haupt- und Landesgestüt in Neustadt/Dosse – egal ob zur Hengstparade, zum Springreiten oder zur Fohlenschau. Er träumt von einer Pferdepension. Hier können sich Menschen aus der Stadt am Wochenende vom Stress erholen und mit ihren Pferden Ausritte in die schöne Natur unternehmen. Ihre Pferde bleiben das ganze Jahr in der Pension, hier haben sie einen Stall und eine große Koppel zum Auslaufen. Für Mark steht deshalb schon genau fest, was er werden will: Pferdewirt.



Gestalte ein Plakat mit drei Berufen, die Du ganz spannend findest. Zeige mit Hilfe von Texten und Bildern, was diese Berufe für dich so interessant machen. Und vielleicht verrätst Du ja auch, welcher Beruf dir am besten gefällt?

1

---

2

---

3

---

Was ist das denn?  
Möchtest Du jetzt  
regieren?

Nee, das  
ist doch eine  
Erntekrone.



**Die Landwirtschaft** ist ein Wirtschaftszweig und sorgt für Getreide, Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Eier und Milch. Die meisten Produkte werden noch weiter verarbeitet, wenn zum Beispiel aus der Milch Käse und aus dem Getreide Brot hergestellt wird, spricht man bei der Landwirtschaft auch von Urproduktion.

### Ackerland

Du kennst dafür sicher die Bezeichnung Feld. Ackerland ist Boden, der regelmäßig, zum Beispiel mit dem Pflug, bearbeitet wird und auf dem landwirtschaftliche Nutzpflanzen angebaut werden. In der Landwirtschaft spricht man davon, dass der Boden bestellt wird, wenn man etwas sät oder pflanzt. Eine mit einer einzigen Pflanzenart bestellte Fläche bezeichnet man auch als Schlag.

### Grünland

Als Grünland bezeichnet man Wiesen und Weiden. Oft sind diese Flächen natürlich bewachsen, teilweise werden Gras und Futterpflanzen auch eingesät. Entweder mäht man die Fläche zur Futtergewinnung oder die Tiere weiden darauf, einige das ganze Jahr, auch im Winter.

### Gartenland

Gartenland bezeichnet die Fläche für den Anbau von Obst, Gemüse und Blumen.

### Weingarten

In Brandenburg wird tatsächlich Wein angebaut, wenn auch nur auf wenigen Hektar. Das größte zusammenhängende Weinanbaugebiet ist rund um Werder (Havel). Aber auch im Süden Brandenburgs gibt es mehrere Winzer – so wird der Weinbauer genannt. Die Flächen, auf denen die Weinrebstöcke gepflanzt werden, nennt man Weingarten. Damit die Weintrauben so viel Sonne wie möglich bekommen, stehen die Pflanzen nicht auf einer ebenen Fläche sondern werden meist terrassenförmig angebaut.

### Brachland

Als Brachland werden stillgelegte Flächen bezeichnet. Sie werden weder beweidet noch gemäht. Diese Flächen sind für den Naturschutz sehr wichtig. Hier können viele Pflanzenarten wachsen. Wildtiere haben einen Rückzugsraum und mit den Pflanzen auch eine Nahrungsquelle. Und der Boden kann sich erholen.

Fast auf der Hälfte der Fläche des Landes Brandenburg findet Landwirtschaft statt.  
Zur Landwirtschaftsfläche zählen:



Früher war ohne eine gute Ernte im Winter kein Überleben möglich. Die Erntekronen zeigen die Verbundenheit der Menschen mit der Natur. Sie mahnen uns aber auch: Trotz hochentwickelter Technik sind wir von der Natur abhängig. Für die Erntekronen werden überwiegend die Getreidearten Roggen, Gerste, Weizen und Hafer verwendet. Da in Brandenburg viel Triticale angebaut wird, findet sich diese aus Roggen und Weizen gezüchtete Getreideart häufig in den Erntekronen. Verziert werden sie mit Naturmaterialien wie Öllein, Mais, Trockenblumen sowie großen Schleifenbändern.

Hafer



Roggen



Weizen



Gerste



Triticale



Ob eine Fläche zum Beispiel als Ackerland oder Gartenland genutzt wird, hängt in erster Linie davon ab, wie die Böden beschaffen sind und was der Bauer zu einem guten Preis verkaufen kann.

Jede Pflanze hat besondere Ansprüche an den Boden. Aufgrund der überwiegend sandigen Böden werden in Brandenburg viel Getreide und Feldfrüchte angebaut. Hier unterscheidet man zwischen **Getreide** (Weizen, Roggen, Triticale, Gerste, Hafer, Körnermais) und **Mais** (Nutzung der ganzen Pflanze), **Ölfrüchten** (Raps, Sonnenblumen, Lein), **Hülsenfrüchten** (Futtererbsen, Süßlupinen, Ackerbohnen) sowie **Hackfrüchten** (Zuckerrüben, Kartoffeln). Auf etwa der Hälfte von Brandenburgs Ackerfläche wird Getreide und Mais angebaut.

In vielen Regionen Deutschlands ist die Erntekrone Bestandteil des ländlichen Brauchtums zum Erntedankfest.

## Gemüse

Gurken und Meerrettich wachsen besonders gut im Spreewald, auch im Oderbruch wird viel Gemüse angebaut. Beide Regionen haben gemeinsam, dass es Feuchtgebiete sind. Der Landkreis Potsdam-Mittelmark ist für seinen Spargelanbau bekannt.



Januar bis Dezember • Mai bis Oktober



Mai bis Oktober • Mai bis Oktober • Mai bis Oktober



August bis Dezember • August bis November



Juni bis Oktober • Juni bis Oktober • Juni bis Oktober



Heidelbeere

Äpfel kannst Du von August bis November ernten.

## Obst

Das milde Klima in der Havelniederung sorgt dafür, dass Obstbäume gute Erträge erzielen. Am meisten werden in Brandenburg Äpfel angebaut. Hauptanbaugebiete sind die Landkreise Potsdam-Mittelmark und Märkisch-Oderland.



**Die Tierhaltung** ist ein wichtiger Teil der Landwirtschaft. Ohne diese könnten wir kein Fleisch, keine Milchprodukte oder Eier essen.

Wenn Du im Land unterwegs bist, sind Dir bestimmt schon die Weiden mit den Kühen und ihren Kälbern aufgefallen. Das sind Mutterkuhherden. Die Milch dieser Kühe wird nicht gemolken, sondern ist für die Kälber. Diese Tiere dienen nicht der Milch- sondern der Fleischerzeugung.

8.600.000  
Hühner



davon  
3.500.000  
Legehennen



**780.000  
Schweine**

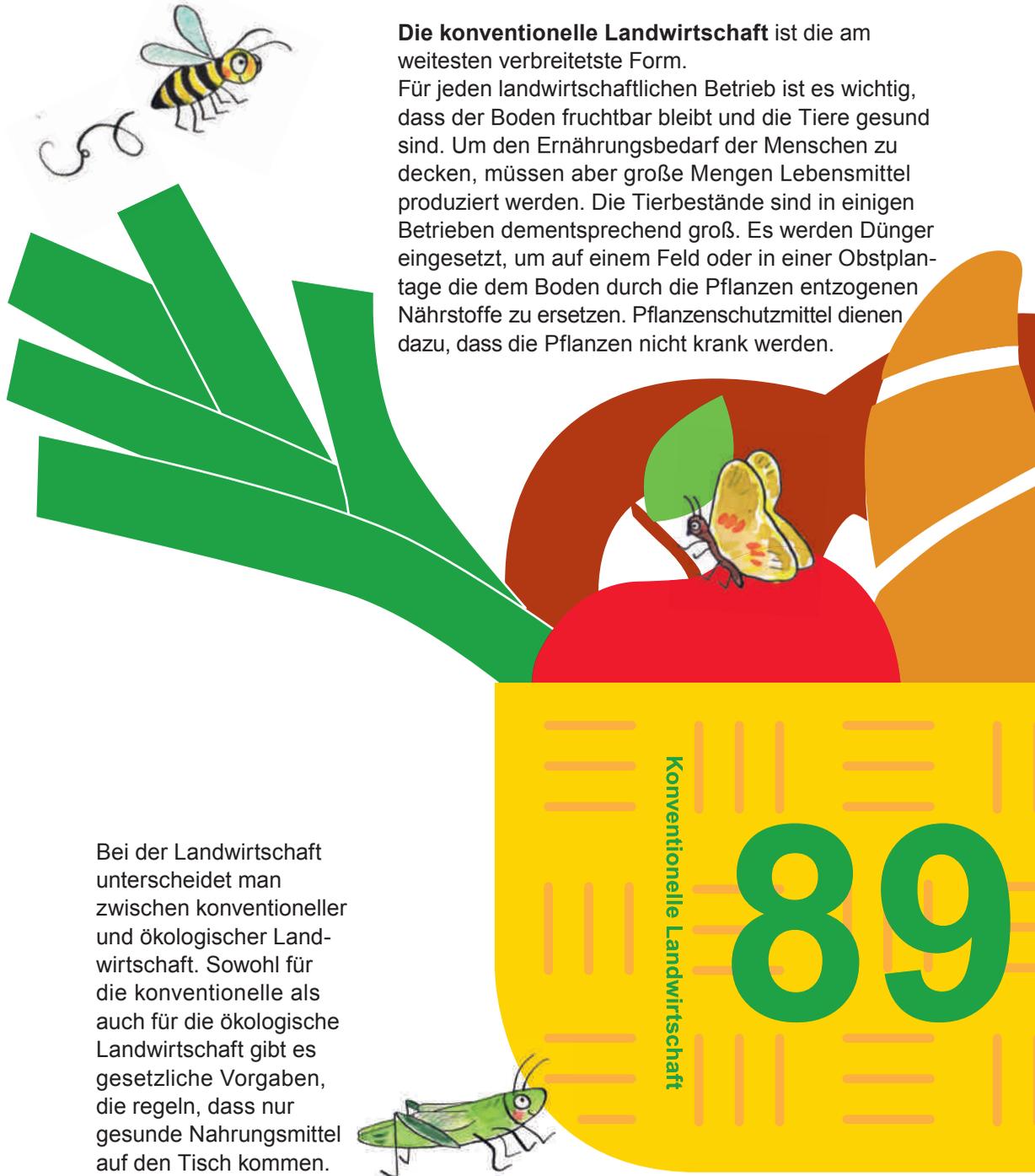
**530.000  
Rinder**

**davon 150.000  
Milchkühe**

**70.000  
Schafe**

Trotzdem: Das in Brandenburg erzeugte Fleisch, die Milch und die Eier reichen nicht aus, um den Bedarf der Brandenburger und Berliner Bevölkerung zu decken.

**Wusstest  
Du das?**



Bei der Landwirtschaft unterscheidet man zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft. Sowohl für die konventionelle als auch für die ökologische Landwirtschaft gibt es gesetzliche Vorgaben, die regeln, dass nur gesunde Nahrungsmittel auf den Tisch kommen.

**Die konventionelle Landwirtschaft** ist die am weitesten verbreitetste Form.

Für jeden landwirtschaftlichen Betrieb ist es wichtig, dass der Boden fruchtbar bleibt und die Tiere gesund sind. Um den Ernährungsbedarf der Menschen zu decken, müssen aber große Mengen Lebensmittel produziert werden. Die Tierbestände sind in einigen Betrieben dementsprechend groß. Es werden Dünger eingesetzt, um auf einem Feld oder in einer Obstplantage die dem Boden durch die Pflanzen entzogenen Nährstoffe zu ersetzen. Pflanzenschutzmittel dienen dazu, dass die Pflanzen nicht krank werden.

A colorful illustration featuring a blue and black butterfly with red and yellow spots, two red ladybugs with black spots, and a yellow plant with green leaves. A blue line connects the butterfly to a blue rectangular shape, which then curves down to a green hill where the ladybugs and plant are located.

Bei der **ökologischen Landwirtschaft** wird auf chemischen Pflanzenschutz und mineralischen Dünger verzichtet. Gentechnik ist verboten. Wenn ein Tier erkrankt, wird nur dieses eine Tier behandelt und nicht andere vorsorglich auch. Es wird auf artgerechte Haltung der Tiere geachtet. Sie haben zum Beispiel mehr Platz und auch Flächen außerhalb des Stalls als in konventionellen Betrieben. Da auf diese Weise nicht in so großen Mengen produziert werden kann, das Futter für die Tiere mehr kostet und oft auch mehr Arbeitskräfte benötigt werden, sind die so erzeugten Produkte im Geschäft teurer.

A large, bold green percentage sign (%) is centered on a yellow background with a subtle pattern of horizontal lines.

%

Ökologische Landwirtschaft

11%





Wenn Du im Supermarkt einkaufen gehst – egal zu welcher Jahreszeit – das Angebot an Obst und Gemüse ist riesig. Warum aber ist es für die Umwelt besser, Produkte zu kaufen, die aus der Region stammen? Und was haben unsere Lebensmittel mit Klimaschutz zu tun?

Die Ökobilanz berechnet die Auswirkungen eines Produktes auf die Umwelt. Man kann zum Beispiel den Kohlendioxid-Fußabdruck eines Lebensmittels bestimmen. Er gibt an, wie viele klimaschädliche Gase durch ein Kilogramm eines bestimmten Nahrungsmittels entstehen.



Auch bei Deinem Pausenapfel kann man das berechnen. Zuerst wird untersucht, wie er produziert wurde. Dabei spielen die Bodenbearbeitung, das Wässern und der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln eine Rolle. Bis der Apfel gepflückt wird, unterscheidet sich dieser Wert in der Regel überall auf der Welt nicht wesentlich. Wenn jetzt aber der Apfel mit dem Schiff oder vielleicht sogar mit dem Flugzeug um die halbe Welt transportiert wird, dann ist seine Ökobilanz deutlich schlechter als die eines Apfels aus der näheren Umgebung. Aber auch einheimische Äpfel, die im Kühlhaus gelagert werden, haben eine schlechtere Ökobilanz als die, die gleich nach der Ernte in den Laden kommen. Die Verpackung spielt ebenfalls eine Rolle – je weniger Verpackung, desto besser für die Ökobilanz.

**Deswegen: Obst und Gemüse kaufst Du am besten aus Deiner Region zur Erntezeit. Und wenn der Einkauf nicht mit dem Auto, sondern mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigt wird, wirkt sich das auch positiv auf die Umwelt aus.**

**Übrigens: Jedes achte gekaufte Lebensmittel, wird weggeworfen.**



**Das Wegwerfen von Lebensmitteln ist ganz schlecht, weil die Arbeit vieler Menschen, zum Beispiel die des Landwirts, umsonst war.**

Was bezeichnet man in der Landwirtschaft als „Schlag“?

Welches Obst wird in Brandenburg am meisten angebaut?

Wozu brauchen wir die Landwirtschaft?

Was bedeutet: „Erdbeeren haben Saison“?

Sollten wir  
nicht jeden  
Tag so eine  
Pyramide  
bauen?



Ja, das  
schmeckt  
mir gut.

Sich gesund ernähren heißt vor allem, abwechslungsreich zu essen und mit Fetten, Salz und Zucker sparsam umzugehen.

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung hat auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zehn Regeln für die Ernährung formuliert.

Es wird unter anderem empfohlen, dass wir täglich drei Portionen Gemüse und zwei Portionen Obst zu uns nehmen sollen. Milch und Milchprodukte wie Joghurt und Käse sollten täglich auf unserem Speiseplan stehen. Fisch, Fleisch und Wurst sollten wir nicht täglich essen und auch nicht zu viel davon.

In der abgebildeten Pyramide steht jeder Baustein für eine Portion. Also täglich sechs Getränkeportionen, aber nur eine Portion Süßes. Eine Portion entspricht dabei Deiner Hand voll.

Unser Körper braucht Flüssigkeit. Trinken sollten wir am besten Wasser und ungesüßte Tees.

Ist Dir aufgefallen, dass Milch nicht zu den Getränken sondern zu den Nahrungsmitteln zählt?

In den Regeln steht auch, dass wir uns Zeit für das Essen nehmen sollen und nicht einfach nebenher beim Fernsehen oder Computerspielen essen sollen.

Zusammen Essen mit der Familie oder Freunden ist auch viel schöner.

Und was auch richtig Spaß machen kann, ist zusammen zu kochen.

Vielleicht hast Du ja Lust, eines der Rezepte auf den folgenden Seiten auszuprobieren?



Schnittlauch  
schmeckt  
supergut!

### Rührei mit Tomate

Zutaten:

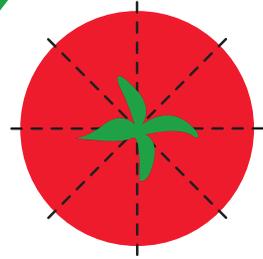
500 Gramm Tomaten

40 Gramm Butter

6 Eier

Salz, Pfeffer

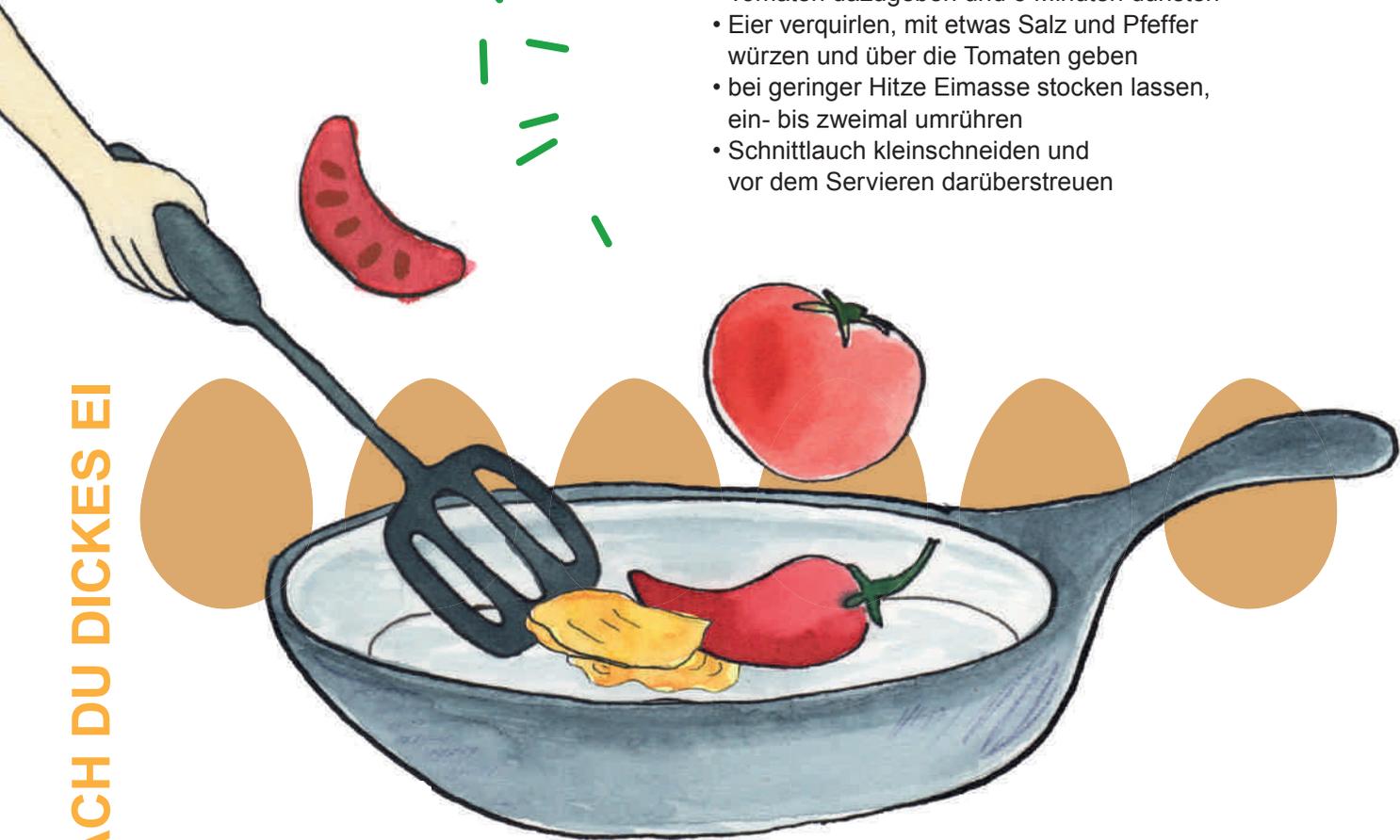
1 Bund Schnittlauch



Zubereitung:

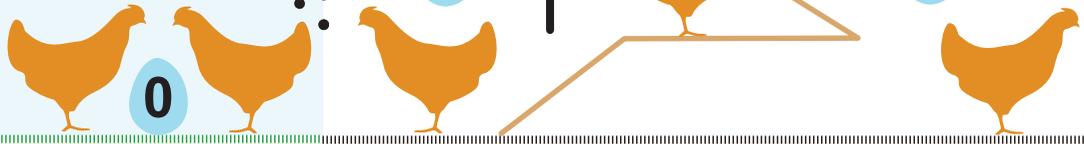
- Tomaten achtern und dabei den grünen Stielansatz entfernen
- Butter in eine große Pfanne geben, Tomaten dazugeben und 5 Minuten dünsten
- Eier verquirlen, mit etwas Salz und Pfeffer würzen und über die Tomaten geben
- bei geringer Hitze Eimasse stocken lassen, ein- bis zweimal umrühren
- Schnittlauch kleinschneiden und vor dem Servieren darüberstreuen

ACH DU DICKES EI



## Was bedeutet der Stempel auf dem Ei?

Seit 2004 ist in allen Ländern der Europäischen Union eine einheitliche Kennzeichnung der Eier vorgeschrieben. Jedes Ei hat daher einen Stempel.



### Die erste Zahl steht für die Haltungsform.

#### 0 = Ökologische Haltung

Für Eier aus Bio-Produktion gelten innerhalb der Europäischen Union besondere Anforderungen. So ist zum Beispiel festgelegt, wieviel Prozent des Futters für die Legehennen aus ökologischer Erzeugung kommen muss.

#### 1 = Freilandhaltung

In der Freilandhaltung haben die Legehennen neben dem Stall, der den Anforderungen an die Bodenhaltung entspricht, tagsüber uneingeschränkt Zugang zu einem Auslauf.

#### 2 = Bodenhaltung

Bei der Bodenhaltung leben die Legehennen in einem geschlossenen Stall. Hier können sie sich frei bewegen. Auch hier gibt es selbstverständlich gesetzliche Regelungen zur artgerechten Haltung.

#### 3 = Käfighaltung (bis 2012)

Hier werden Legehennen in Gruppen von 20 bis 60 Tieren in Käfigen gehalten. Eier der Kennzeichnung „3“ werden im deutschen Einzelhandel kaum noch angeboten. Die Käfighaltung in „Legebatterien“ ist in Deutschland seit 2010 und in der Europäischen Union seit 2012 verboten.

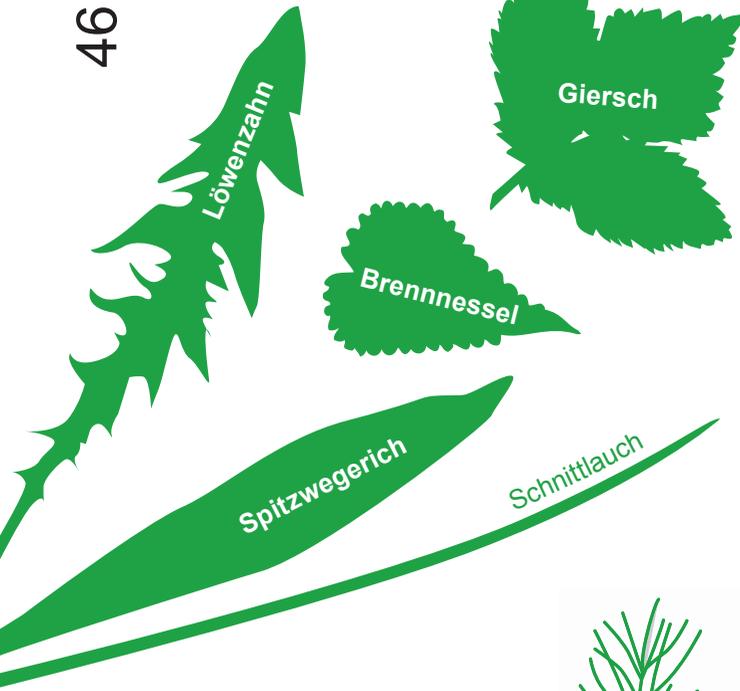


Die Buchstaben benennen das Herkunftsland. DE steht für Deutschland.

Die nächsten beiden Zahlen bezeichnen das Bundesland. Für Brandenburg ist das die Zahl 12.

Die folgenden Zahlen sind Betriebs- und Stallnummer. Nähere Informationen zum Legebetrieb sind im Internet unter [was-steht-auf-dem-ei.de](http://was-steht-auf-dem-ei.de) abrufbar.

Eier, die nicht aus der EU stammen, müssen mit dem Herkunftsland und der Angabe „Nicht-EU-Norm“ gekennzeichnet werden.



Giersch

Brennessel

Spitzwegerich

Schnittlauch



Dill



Petersilie

## Wusstest Du das?

In Europa vertragen etwa 5 bis 10 Prozent der Menschen keinen Milchzucker (Laktose), in Asien liegt der Anteil hingegen bei 90 Prozent. Dies spielt aber nur bei Milch und Joghurt eine Rolle, nicht aber bei Käse oder Quark, die fast keine Laktose enthalten.

## Gemüsesticks mit Kräuterdip

Das Gemüse für die Sticks wählst Du ganz nach deinem Geschmack: zum Beispiel Möhre, Gurke, Kohlrabi, Stangensellerie, Paprika

Für den Dip brauchst Du:

250 Gramm Joghurt

250 Gramm Quark

4 Esslöffel gehackte Kräuter wie zum Beispiel:

Petersilie, Schnittlauch, Dill

Pfeffer, Salz

Alle Zutaten miteinander verrühren. Wenn Du magst, kannst du auch eine Knoblauchzehe quetschen und dazugeben oder einen Teelöffel Meerrettich unterrühren.



# So kannst Du dir ein leckeres Müsli selbst machen:

Für eine Person benötigst Du:

2 Esslöffel Haferflocken

1 Teelöffel Sonnenblumenkerne

1 Teelöffel Leinsamen

2 Teelöffel Cornflakes

1 Hand voll gewaschenes Obst, zum Beispiel

Erdbeeren, Heidelbeeren oder kleingeschnittene Äpfel

200 ml Milch oder Joghurt

Alle Zutaten in eine Schale geben und umrühren.



Warum ist Milch so wertvoll?

Milch ist ein Naturprodukt und enthält – außer an Ballaststoffen – fast alles, was der Mensch an Grundnährstoffen, Vitaminen und Mineralien benötigt:

Milchfett

Milchzucker

Kalzium

Milcheiweiß

Mineralstoffe \*

\* Zum Beispiel Kalium, Jod und Magnesium

### Welche Kartoffel ist die richtige?

Kartoffel ist nicht Kartoffel – jede Sorte schmeckt ein bisschen anders. Neben dem Geschmack ist es wichtig, für die vielseitigen Kartoffelrezepte die Kartoffel mit der passenden Kocheigenschaft zu verwenden.

Mehlig kochende Kartoffeln sind eher trocken und kochen weicher. Aufgrund ihres kräftigen Geschmacks sind Sie besonders gut geeignet für Suppen und Kartoffelbrei.

Vorwiegend fest kochende Kartoffeln fallen beim Kochen nicht so leicht auseinander und eignen sich gut als typische Beilage zu Gerichten.

Fest kochende Kartoffeln haben einen sehr milden Geschmack. Sie sind besonders schnittfest und daher besonders gut für Kartoffelsalate, Kartoffelaufläufe oder als Pellkartoffeln geeignet.



## Kartoffelpuffer mit Apfelmus

Zutaten:

1 Kilogramm Kartoffeln  
(am besten vorwiegend festkochende Kartoffeln)  
1 Zwiebel  
40 Gramm Mehl  
3 Eier  
Pfeffer, Salz

Die rohen Kartoffeln und die Zwiebeln auf der großen Reibe reiben, mit etwas Salz und wenig Pfeffer würzen. Eier dazugeben. Mit so viel Mehl bestäuben, dass die Kartoffelmasse bedeckt ist. Alles miteinander verrühren. Öl in eine Pfanne geben, heiß werden lassen und portionsweise die Puffer von beiden Seiten ausbacken. Danach auf Küchenkrepp legen, um das Öl abtropfen zu lassen.

500 Gramm süße, regionale Äpfel vierteln, das Kerngehäuse entfernen, schälen und in kleine Würfel schneiden. Zusammen mit 4 Esslöffeln Wasser und einer Messerspitze Zimt in einen Topf geben. Bei geschlossenem Deckel auf kleiner Stufe etwa 20 Minuten köcheln lassen. Ab und zu umrühren. Zum Schluß mit einer Gabel noch mal richtig kräftig umrühren und kalt werden lassen.

*Eine kleine Portion  
Apfelmus kannst  
Du ganz einfach  
selbst machen.*

*Zu Kartoffelpuffern  
schmeckt Apfelmus  
richtig gut.*



Potsdam

Cottbus

Oder-Spree

Barnim

Prignitz

Elbe-Elster

Märkisch-Oderland

Frankfurt (Oder)

Diese Fleckchen Erde sind ...

Ober-spreewald-Lausitz

Uckermark

... echt cool, oder?

Teltow-Fläming



Brandenburg an  
der Havel

Herausgeber  
**Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt  
und Klimaschutz des Landes Brandenburg**  
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption | Text  
**Brandenburger Landfrauenverband e. V.**  
[www.brandenburger-landfrauen.de](http://www.brandenburger-landfrauen.de)

Layout und Infografiken  
**Claudia K. Pfeiffer**

Illustrationen  
**Lena Ellermann**

Druck  
**ARNOLD group – [www.arnoldgroup.de](http://www.arnoldgroup.de)**

2. Auflage, 2020, 10.000 Stück  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, welches  
klimaneutral produziert wurde und mit dem  
Umweltzeichen „Blauer Engel“ zertifiziert ist.

#### Quellen

Seiten 20 bis 24 – Zahlen zum freiwilligen Engagement:  
„Freiwilliges Engagement in Deutschland, Zentrale Ergebnisse  
des Deutschen Freiwilligensurveys 2014“, herausgegeben vom  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2016  
Seite 42 – Ernährungspyramide: Bundeszentrum für Ernährung  
unter [www.bzfe.de](http://www.bzfe.de)

#### Danksagung

**Der Herausgeber bedankt sich bei allen Beteiligten,  
die an dieser Broschüre mitgewirkt haben,  
insbesondere bei Anja-Christin Faber und Ulrike Fechner  
vom Brandenburger Landfrauenverband e. V.**

Spree-Neiße

Oberhavel

Dahme-Spreewald

Havelland

Potsdam-  
Mittelmark

Ostprignitz-  
Ruppin



**Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und  
Klimaschutz des Landes Brandenburg**

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Henning von Tresckow-Straße 2–13, Haus S  
14467 Potsdam

Telefon: (0331) 866 72 37

Fax: (0331) 866 70 18

[bestellung@mluk.brandenburg.de](mailto:bestellung@mluk.brandenburg.de)

[agrar-umwelt.brandenburg.de](http://agrar-umwelt.brandenburg.de)

